

Görlitzer Westbesuch auf Rückweg nach Aachen: „Wir sind müde und glücklich“

Gespräche, ein Film - das West-Ost-Treffen in Görlitz war offensichtlich ein großer Erfolg. Aber wahrscheinlich wird nicht alles veröffentlicht.



Die Aachener vor dem Kühlhaus in Görlitz: Sie warten auf ihre Gesprächspartner. © privat

Von Matthias Klaus

3 Min. Lesedauer

Für Ingeborg Haffert war es das erste Mal. Das erste Mal, dass sie sich mit einem Ostdeutschen unterhalten hat. "Also nicht nur so ein Hallo an der Tankstelle, schönes Wetter heute", sagt sie. Sondern eben richtig lange. Den Mitbürger verstehen sozusagen, ihm zuhören. Die Vorsitzende des Vereins "Gut! Branderhof" aus Aachen ist immer noch sichtlich gerührt, wenn sie an die vergangenen Tage denkt. [Tiefster Westen traf tiefsten Osten im Kühlhaus Görlitz.](#)

"Nicht übereinander reden, sondern miteinander", so lautete das Motto der Aachener. Sie wollten mehr über die Befindlichkeiten der Landsleute im Osten der Republik erfahren, machten sich in einer Gruppe auf quer durchs Land. Der "Westbesuch" ist nun gerade wieder zurück in der Heimat, per Zug. "Wir sind müde und glücklich", fasst Ingeborg Haffert den Ausflug zusammen.

Treffen der etwas älteren Generationen

13 Aachener trafen auf 13 Görlitzer. Allesamt sind sie über 60 Jahre alt. Als die Aachener am vergangenen Mittwoch ankamen, hatten die Görlitzer Kuchen gebacken. "Eigentlich wollten wir nur ein bisschen plaudern", sagt Ingeborg Haffert. Ein Film wurde geguckt über ein Görlitzer Paar zur Wendezeit. Dann sollte es rheinischen Sauerbraten und Schlesisches Himmelreich geben. Aber die Kochkünste mussten wohl warten.

"Es gab sehr viel Redebedarf", so Ingeborg Haffert. Die Gespräche nahmen schier kein Ende, bis schließlich eine Gitarre ins Spiel kam, aus Aachen, gespielt von einem Görlitzer. "Wir kannten alle die Texte, ob Ost oder West", sagt Ingeborg Haffert. Die Musik sei ein schöner Türöffner gewesen, Essen gab es dann doch irgendwann noch, gehen wollte so recht keiner.

Aachen trifft Görlitz, diese Idee entstand im Nachbarschaftszentrum "Gut! Branderhof". Dabei handelt es sich um einen über 500 Jahre alten Gutshof, den der Verein mithilfe der Stadt - und der auch noch der Stadt gehört - zu einem Ort der Begegnung für das dortige Viertel ausgebaut hat. Zwei Dinge haben die Vereinsmitglieder während ihres Engagements erfahren: Wie sehr sich Menschen in diesen herausfordernden Zeiten nach Zugehörigkeit und einem einfachen unkomplizierten Miteinander sehnen und wie wichtig persönliche Begegnungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind.

Berührende und anstrengende Gespräche

Dabei entstand der Gedanke, ob solche Mensch-zu-Mensch-Beziehungen nicht auch förderlich für das Ost-West-Verstehen sein könnten. Anlass waren letztendlich auch die Ergebnisse einer Studie des Leipziger Else-Frenkel Brunswik-Institutes für Demokratieforschung in Sachsen. Da heißt es unter anderem, dass die Sehnsucht nach der DDR ausgeprägt sei und von zwei Dritteln der Sachsen geteilt werde. Zudem wünsche sich jeder Zweite eine "starke Partei", die die "Volksgemeinschaft" insgesamt verkörpere.

Ergebnisse, die die Aachener Vereinsmitglieder offenbar stark beeindruckt, gar bedrückt gemacht haben. Ergebnis nach Gesprächen im Verein: Wir wissen wirklich zu wenig übereinander im Osten und Westen des Landes. Deshalb wurde die Reise geplant. Im Kühlhaus trafen sich dann jeweils drei Aachener und drei Görlitzer zu persönlichen Gesprächen. "Sehr persönlichen", wie Ingeborg Haffert betont. Biographien wurden ausgetauscht, oft hätten die Aachener gehört, dass die Gesprächspartner dankbar waren, dass ihnen zugehört wurde.

"Es war zutiefst berührend, sehr anstrengend und es kamen viele unverarbeitete Themen zu Tage", sagt Ingeborg Haffert.

Görlitzer haben Einladung nach Aachen

Über das Treffen wurde ein Film gedreht. Ob und wie und wann er veröffentlicht wird, ist noch unklar. "Wir wollen ihn zuerst mit den Görlitzern anschauen. Manches soll vielleicht nicht in die Öffentlichkeit kommen", so Ingeborg Haffert.

Den Kontakt nach Görlitz wollen die Aachener auf jeden Fall weiter halten. Auch ein Gegenbesuch ist schon geplant. Der Aachener Verein hofft jedenfalls, dass seine Aktion Vorbild für andere werden könnte, für andere ost- und westdeutsche Gemeinden, Initiativen und Vereine, sich selber auf diese persönliche Art von Ost-West-Begegnungen einzulassen.